

Abohnnementpreis

In der Hauptausgabe über den im Stahlbeispiel und den Beobachtungen erzielten Verlusten abgeholzt; vierzehntäglich 4.-50,- bei gewöhnlicher täglicher Auflösung bis nach 4.50,- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich; vierzehntäglich 4.-6,- Durch die täglich erscheinende Zeitung im Ausland; mindestens 4.-7,-.

Die Morgen-Zeitung erscheint täglich 4.-7 Uhr, die Nachmittagszeitung 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johann Gottlieb Schröder.

Die Expedition ist Wochentag ansonsten
geöffnet von 10 bis 12 Uhr und 1 Uhr.

Filialen:

Cotta'sche Buchhandlung, Alte Markt 10,
Universitätsstraße 1.
Cotta'sche Buchhandlung, Universitätsstraße 14, post. und Telegraphe 2.

Nr. 246.

Bur gesälligen Beachtung.

Unser Expedition ist morgen

Sonntag, den 15. Mai,
Mittags nur bis 9 Uhr
geschlossen.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Politische Tageschau.

Leipzig, 14. Mai.

Die Nähe der extremen Konservativen sich bemüht, die Partei zum Abwenden von den Münzparteien und zum Aufschluss an das Kaiserreich zu bringen, um so euerer mäßigen Partei dieses Anfangs sich angewandten Zügen von dem ungeheuren Drange des ultramontanen Heilspropheten im ganzen Reich, aus überzeugt in der extremen Welt aufzutreten und ihre letzten Ziele zu entfalten. Um

allerdings nicht auch noch den Herren v. Hammerstein und

Söder das Gebaren der bayerischen Zentralpartei zu fördern.

Dafür und Dritter sein, die gern in der bayerischen Abgeordnetenkammer das "Ewig", was sie bereits vor einigen

Tagen im Finanzausschuss hatten laufen lassen, nodusatis anzubringen. In diesem Sinne haben die Herren wahrscheinlich und als bezeichnendste Ausdrucksweise der

preußischen Konservativen es: "Es schlägt vor noch, daß sie

für das Wallenfels des Sachsen-Schleswig-Holsteins

in Würzburg ausgetriebenen Teile verantwortlich machen und Herren Söder als dasselben Zeugen rufen auf-

rufen, daß es wirklich der leidenschaftliche Ton war, der

den Sachsen-Schleswig-Holsteiner so erregt hat, den Teufel

habe ihn allertrotz aus dem Spiege ge-

lassen, dafür aber sich formal mit der Spiege gefreistet,

mit der das preußische Gesetz in Würzburg umgedreht,

um Freiheit in seine vertraulichen Briefe an seine Regierung

zu erlangen und dadurch ein Mittel zu gewinnen, um die

eigene Regierung, die mit berechtigtem Selbstgefühl jede

freundliche Annäherung in die inneren bayerischen Angelegenheiten gern, ja eine Annäherung in innere preußische Angelegenheiten zu drängen. Herr v. Gräfeheim hat dieses

Gebaren mit der ganzen Stärke gestern abends, die er bei seiner

geborenen Städtlichkeit auf die bayerische Zentralpartei

zu entstehen in der Lage ist; zwischen der preußischen und

der bayerischen Regierung wird also der Zwischenfall keine

Differenzen und nicht einmal einen Widerstand bewirken.

Aber das angeblich allgemeine Fehlen preußischer

Konservativen und allgemeine Wünsche der Rechte der preußischen

Republik möglicherweise sind in die Öffnen geliefert, daß die von

ihnen unmittelbar bayerische Zentralpartei das Recht für

sich in Würzburg nimmt, den preußischen Behörden in Würzburg

durch die Mittel der Spionage und der Presse zum

Werkzeug des bayerischen "Parteienthusius" zu machen.

Eine sehr freudig werden die Herren v. Hammerstein und

Söder aus diesem Vorzeige sehr zufrieden. Wann hätte

hochmütiger Unbefriedigungskonsultant sich je befreien lassen?

Und haben denn die bayerischen Patrioten etwas viel Änderes

gewollt, als was die Herren vom extremen Hangel der

Deutschkonvention in Preußen wollten? Auch diese wollten

ja nur die preußische Konservativen nach ihrem Willen lenken und

die Patrioten der Freiheit zu ihrem Willen münden machen.

Auch die Patrioten haben sie nie verschmäht. Um so

peinlicher ist es allerdings, auch Söder dort zu begegnen.

Na das zehn bayerischen Teufeln des Vaters Aurelian gehen die ultramontanen Blätter mit ehrerbietigem

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Sonnabend den 14. Mai 1892

Insertionspreis

Die eingetragene Zeitung 20 Pf.

Reklame unter dem Redaktionsschluß (abge-
schlossen) 50 Pf., vor dem Redaktionsschluß
(abge-
schlossen) 40 Pf.

Sehrte Schriften laut untenem Preis-
verzeichniß. Zeitungen und Almanach
nach höherem Tarif.

Extra-Berliner (abge-
schlossen), aus mit den
Berliner-Tarife, ohne Postabrechnung
40 Pf., mit Postabrechnung 40 Pf.

Annahmestrauß für Inserate:
Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr.
Mittags-Ausgabe: Mittwoch 10 Uhr.
Sonntags und Montags 9 Uhr.
Bei den Büchern und Kunstdrucken je eine
halbe Stunde früher.
Inserate sind bald an die Redaktion
zu richten.

Send nach Berlin von 8 Uhr, in Briefe

86. Jahrgang

14. Mai 1892

Bur gesälligen Beachtung.

Unser Expedition ist morgen

Sonntag, den 15. Mai,
Mittags nur bis 9 Uhr
geschlossen.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Politische Tageschau.

Leipzig, 14. Mai.

Die Nähe der extremen Konservativen sich bemüht, die Partei zum Abwenden von den Münzparteien und zum Aufschluss an das Kaiserreich zu bringen, um so euerer mäßigen Partei dieses Anfangs sich angewandten Zügen von dem ungeheuren Drange des ultramontanen Heilspropheten im ganzen Reich, aus überzeugt in der extremen Welt aufzutreten und ihre letzten Ziele zu entfalten. Um

allerdings nicht auch noch den Herren v. Hammerstein und

Söder das Gebaren der bayerischen Zentralpartei zu fördern.

Dafür und Dritter sein, die gern in der bayerischen Abgeordnetenkammer das "Ewig", was sie bereits vor einigen

Tagen im Finanzausschuss hatten laufen lassen, nodusatis anzubringen. In diesem Sinne haben die Herren wahrscheinlich und als bezeichnendste Ausdrucksweise der

preußischen Konservativen es: "Es schlägt vor noch, daß sie

für das Wallenfels des Sachsen-Schleswig-Holsteins

in Würzburg ausgetriebenen Teile verantwortlich machen und Herren Söder als dasselben Zeugen rufen auf-

rufen, daß es wirklich der leidenschaftliche Ton war, der

den Sachsen-Schleswig-Holsteiner so erregt hat, den Teufel

habe ihn allertrotz aus dem Spiege ge-

lassen, dafür aber sich formal mit der Spiege gefreistet,

mit der das preußische Gesetz in Würzburg umgedreht,

um Freiheit in seine vertraulichen Briefe an seine Regierung

zu erlangen und dadurch ein Mittel zu gewinnen, um die

eigene Regierung, die mit berechtigtem Selbstgefühl jede

freundliche Annäherung in die inneren bayerischen Angelegenheiten gern, ja eine Annäherung in innere preußische Angelegenheiten zu drängen. Herr v. Gräfeheim hat dieses

Gebaren mit der ganzen Stärke gestern abends, die er bei seiner

geborenen Städtlichkeit auf die bayerische Zentralpartei

zu entstehen in der Lage ist; zwischen der preußischen und

der bayerischen Regierung wird also der Zwischenfall keine

Differenzen und nicht einmal einen Widerstand bewirken.

Aber das angeblich allgemeine Fehlen preußischer

Konservativen und allgemeine Wünsche der Rechte der preußischen

Republik möglicherweise sind in die Öffnen geliefert, daß die von

ihnen unmittelbar bayerische Zentralpartei das Recht für

sich in Würzburg nimmt, den preußischen Behörden in Würzburg

durch die Mittel der Spionage und der Presse zum

Werkzeug des bayerischen "Parteienthusius" zu machen.

Eine sehr freudig werden die Herren v. Hammerstein und

Söder aus diesem Vorzeige sehr zufrieden. Wann hätte

hochmütiger Unbefriedigungskonsultant sich je befreien lassen?

Und haben denn die bayerischen Patrioten etwas viel Änderes

gewollt, als was die Herren vom extremen Hangel der

Deutschkonvention in Preußen wollten? Auch diese wollten

ja nur die preußische Konservativen nach ihrem Willen lenken und

die Patrioten der Freiheit zu ihrem Willen münden machen.

Auch die Patrioten haben sie nie verschmäht. Um so

peinlicher ist es allerdings, auch Söder dort zu begegnen.

Na das zehn bayerischen Teufeln des Vaters Aurelian gehen die ultramontanen Blätter mit ehrerbietigem

Fenilleton.

Gerettet.

Novelle von Auguste Römer.

Römer schreibt.

(Fortsetzung.)

Der alte Mann legte die Hand über die Augen, er konnte sich nicht bewegen.

Die verlaufenen Blätter flogen über seinen Gemüth verstreut.

Was er aus dem Gedanken brachte? Was das?

Er stand auf, er schaute auf einen anderen Platz.

Und was? Er schaute auf einen anderen Platz.

Was? Er schaute auf einen anderen

Generaladjutant v. Schweiz, zum 1. September aus dem Dienst schieden. Zu seinem Nachfolger ist der Generalleutnant Graf Medel bestimmt, der bereits seit Jahresfrist zur Dienstleistung zum Auswärtigen Amt kommandiert ist.

— Nach der „Messe“ in den Besitz des Herrn v. Fleiß-Beym gelangte, so das man wieder Hoffnung für das Krauthaus zu haben begann.

— Der ehemalige Kaiserdelegierte August Siegel, der sich 1. J. als „Reichsstaatsminister“ aufzuführt, war vor einiger Zeit aus Anlass einer längeren Reise nach Südtirol gekommen. Seine Reise geht jetzt in Schottland und hat eine Familie sich aufzustellen lassen.

— Wie die „Berl. Zeit.“ noch zu berichten weiß, ist das Bild, das den Kaiser dem Geheimen Staatsrat überreicht hat, eine Photographie im Cabinetstyp und zeigt die Wohnung: „eine treue Wiederstellung auf Kosten Wilhelm II.“ Kaiser Gewürzmann, so bemerkte das Red. der „Berl. Zeit.“, hat das Bild gekauft.

— Über den Reitunterricht der Cavallerie-Rekruten wurden, wie die Münchner „Allg. Zeit.“ mitteilte, neue Bekanntmachungen erlassen, welche mit den Vorgesetzten sozialistisch brechen und den Reitern im freien Gelände, also dem sogenannten Campagnieren ein großes Gewicht beilegen; wenn auch der Reitunterricht die volle Stärke gewinnt, so erhält dieser doch nicht mehr als das Drittel des Reitunterrichts. Demgegenüber haben schon während der ersten Monate der Ausbildung der Recrutes (alle im Herbst) die jungen Reiter möglichst lange im Freien zu reiten und längst des langen Galops, sonst des Reitens über Hindernisse zu üben, wobei auf einen insgesamten, den Anstrengungen des Verbes auf die entstehenden Sitz und weiche Zukunft mit der Feste zu achten ist. Mit diesen Verbesserungen ist zu beginnen, sobald der Reiter eingezogen ist auf dem Pferde sitzt. Durch die längere und sanftere Beziehung auf den Pferde soll angestrebt werden, dass jungen Reitern eine gute Grundlage im Sitzen zu geben und Sicherheit befreien, ja wie sie gehorchen, wenn nicht gezeigt.

— Die national-liberale Partei 1867—1892 ist der Titel einer längeren Denkschrift, welche, im Auftrag der Parteileitung herausgegeben, dem am 22. Mai konstituierenden allgemeinen Parteitag in Eisenach nach dem Gedächtnis des 25-jährigen Bestehens der Partei überreicht werden wird. Die Denkschrift ist eine vollständig, ausführliche und mit möglichster Objektivität verfasste Geschichte der Partei seit ihrem Auftreten durch die langen Jahre ihrer politischen Wirksamkeit und gewann dadurch Wert und Interesse in nicht geringem Maße.

— Gegen den Reichsdeputierten Heine in Hammelsdorf bei Büttingen, welches Mitglied des Welfenclubs „Dionysos“ zu Büttingen ist und dessen Befreiung unterstellt, war vom Kreis- und Stadtkonsul des Kreises Altenburg, dem Heine angehört, im Disziplinarverfahren auf Ausdehnung eines Meeres zu verurteilen worden. Die langen erhobene Beschuldigung ist vom Oberverwaltungs-Gericht verworfen worden.

— Der jetzt zum Oberführer der deutschen Schutzeruppe in Olpe erwählte Hr. Edwin v. Rantzauff ist der ältere Sohn des verstorbenen Generalschultheißen und Hauptmanns in Olpe-Wülfrath. Er war bis vor Kurzem Offizier im 1. Garde-Regiment z. Z. nahm als Major nach dem Inkurrenz-Bruch des Regiments Tapper seinen Abschied, wurde zunächst als Beamter des Deutschen Kaiserlichen Reichstags und dann seit dem 1. Juli d. J. als Mitglied der deutschen Gesamtregierung in Olpe eingesetzt. Hier hat er sich so beliebt gemacht, dass er von Capoian z. S. Rübler als der pregeigene Mann für die Oberhaupt der Schutzeruppe als Nachfolger des vom höheren Commissar für die Reichslande ernannten Dr. Schmidt vorgeschlagen worden ist. Rauhne ist seine Ernennung erfolgt.

— Mit dem Kommandeur der Deutsch-Ostpreußische „Kaiser“, der heut. Freitag, 13. Mai, von Regel abgetreten, steht sich wieder eine große Anzahl Deutscher und Ost-Preußischer ein, unter dem Vater des Colonialabteilung West. Gen. Legationsrat Dr. Körner und den Directeuren des deutsch-ostpreußischen Reichstags, nach der größten Theil der Europäer, welche die Republik Wismar mitmachen. Daraus befindet sich auch der frühere Chef in der Schutzeruppe z. S. Rübler, welcher die Verabschiedung des in Olpe eingesetzten Hr. Rübler so sehr geschätzt, dass er von Capoian z. S. Rübler als den geeigneten Mann für die Oberhaupt der Schutzeruppe als Nachfolger des vom höheren Commissar für die Reichslande ernannten Dr. Schmidt vorgeschlagen worden ist. Rauhne ist seine Ernennung erfolgt.

— Mit dem Kommandeur der Deutsch-Ostpreußische „Kaiser“, der heut. Freitag, 13. Mai, von Regel abgetreten, steht sich wieder eine große Anzahl Deutscher und Ost-Preußischer ein, unter dem Vater des Colonialabteilung West. Gen. Legationsrat Dr. Körner und den Directeuren des deutsch-ostpreußischen Reichstags, nach der größten Theil der Europäer, welche die Republik Wismar mitmachen. Daraus befindet sich auch der frühere Chef in der Schutzeruppe z. S. Rübler, welcher die Verabschiedung des in Olpe eingesetzten Hr. Rübler so sehr geschätzt, dass er von Capoian z. S. Rübler als den geeigneten Mann für die Oberhaupt der Schutzeruppe als Nachfolger des vom höheren Commissar für die Reichslande ernannten Dr. Schmidt vorgeschlagen worden ist. Rauhne ist seine Ernennung erfolgt.

— Gegen den Sebastian des sozialdemokratischen Reichsstaates „Wolfsblüthe“ ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Infolgedessen wurde das Blatt (die „Wolfsblüthe“) in den Schriftstellen politisch bestimmt. Der verantwortliche Redakteur Sebastian „Wolfsblüthe“ ist jetzt, nach erfolgter Absehung am 1. April 1892, ein Scheiter. Dieser Sebastian ist nicht gestorben, weil er ein anderer Geschäftsmann ist. Eine Zeit hatte auch der Schriftsteller Sebastian einen Wollfänger-Pfeifer an dem Namen inne, doch wurde er bald wegen angeblicher Unlässigkeit seines Vorwesens entheben und zum Geschäftsmann degradirt. Jetzt ist er auch aus dieser Stellung ohne Rücksicht entlassen worden.

— Gegen den Sebastian des sozialdemokratischen Reichsstaates „Wolfsblüthe“ ist eine Untersuchung eingeleitet worden. Infolgedessen wurde das Blatt (die „Wolfsblüthe“) in den Schriftstellen politisch bestimmt. Der verantwortliche Redakteur Sebastian „Wolfsblüthe“ ist jetzt, nach erfolgter Absehung am 1. April 1892, ein Scheiter. Dieser Sebastian ist nicht gestorben, weil er ein anderer Geschäftsmann ist. Eine Zeit hatte auch der Schriftsteller Sebastian einen Wollfänger-Pfeifer an dem Namen inne, doch wurde er bald wegen angeblicher Unlässigkeit seines Vorwesens entheben und zum Geschäftsmann degradirt. Jetzt ist er auch aus dieser Stellung ohne Rücksicht entlassen worden.

— Schönen Ritter, ich verschicke alle Nebengemälde — und hier — Komm Thella, ich werde Dich zum Tanz führen, der Herr Doctor tanzt ja auch wohl nicht — natürlich nicht — so empfindlich, gelehrte Herr — wie von der lüftigen Wallerquist — ja, Baron! — ja, geborene ja heute unter die Scritenden — aber Vater Mörike war auch ein lüftiger Raug, hatte gar nichts mit den Herzen im Sinn! Habab! Wie schlagen den Teufel ein Schnupper — und nedauer — um Seben beim Shop! Wir laufen kein Alter und keine Freuden und lieben ohne Sorgen Wein, Weib und Gesang!

Die Gebarden und Bewegungen des alternden Herrn waren trocken genug in ihrer letzten Fröhlichkeit, er hatte Thellas Arm genommen und stieg im Tanzschritt mit ihm vorwärts.

Thella war lächend auf den Schenken eingegangen und hatte nicht die späte Abwehr gezeigt, welche sie sonst solchen Ausdrucksweisen des Chehins gegenüber zu haben pflegte. Ihr war seltsam zu Weite und es war ihr lieb, von dem kleinen mit Thellis einigem Empfinden degradirt zu werden. Sie schlugen den Teufel ein Schnupper — und nedauer — um Seben beim Shop! Wir laufen kein Alter und keine Freuden und lieben ohne Sorgen Wein, Weib und Gesang.

Die Gebarden und Bewegungen des alternden Herrn waren trocken genug in ihrer letzten Fröhlichkeit, er hatte Thellas Arm genommen und stieg im Tanzschritt mit ihm vorwärts.

Thella war lächend auf den Schenken eingegangen und hatte nicht die späte Abwehr gezeigt, welche sie sonst solchen Ausdrucksweisen des Chehins gegenüber zu haben pflegte. Ihr war seltsam zu Weite und es war ihr lieb, von dem kleinen mit Thellis einigem Empfinden degradirt zu werden. Sie schlugen den Teufel ein Schnupper — und nedauer — um Seben beim Shop! Wir laufen kein Alter und keine Freuden und lieben ohne Sorgen Wein, Weib und Gesang.

Als Thella, welche jetz in den Kreis der Langenden gejogen war und sich nicht wieder daraus befreien konnte, sich später nach dem Doctor umsah, war er verschwunden. Er hatte früh das Gesetz verlassen.

— Da Verhandlung gegen die in Hof bestellbaren Berliner Kaufleute nach mehrmaligem Versuch gescheitert war, weil das leidende Material sich vermehrte vermehrte und auch eine weitere Durcharbeitung erforderlich wurde. Die Anfrage lautet, wie dies möglichst wurde, mindestens auch am Vorbericht zum Hochverrat.

— In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag wurde aus dem Schreiben des Oberverwaltungsgerichtsraths Kunze an den Magistrat eine Stelle nicht vorgelesen, wenn erhielt Flagg, doch er von seinen Hintermännern verlassen und das auch von seinem altherkömmlichen Auftrag zurückgezogen sei. In einer Sitzung der Grundstücksdeputation ist aber, der „Freisinnigen Zeitung“ zufolge, auch diese Auslassung Kunze missgeföhnt worden.

— Der Verfasser der vielversprochenen „Schule Berlin-Wien“ ist, wie die „Allg. Zeit.“ mitteilte, neue Bekanntmachungen erlassen, welche mit den Vorgesetzten sozialistisch brechen und den Reitern im freien Gelände, also dem sogenannten Campagnieren ein großes Gewicht beilegen; wenn auch der Reitunterricht die volle Stärke gewinnt, so erhält dieser doch nicht mehr als das Drittel des Reitunterrichts. Demgegenüber haben schon während der ersten Monate der Ausbildung der Recrutes (alle im Herbst) die jungen Reiter möglichst lange im Freien zu reiten und längst des langen Galops, sonst des Reitens über Hindernisse zu üben, wobei auf einen insgesamten, den Anstrengungen des Verbes auf die entstehenden Sitz und weiche Zukunft mit der Feste zu achten ist. Mit diesen Verbesserungen ist zu beginnen, sobald der Reiter eingezogen ist auf dem Pferde sitzt. Durch die längere und sanftere Beziehung auf den Pferde soll angestrebt werden, dass jungen Reitern eine gute Grundlage im Sitzen zu geben und Sicherheit befreien, ja wie sie gehorchen, wenn nicht gezeigt.

— Über den Reitunterricht der Cavallerie-Rekruten wurden, wie die Münchner „Allg. Zeit.“ mitteilte, neue Bekanntmachungen erlassen, welche mit den Vorgesetzten sozialistisch brechen und den Reitern im freien Gelände, also dem sogenannten Campagnieren ein großes Gewicht beilegen; wenn auch der Reitunterricht die volle Stärke gewinnt, so erhält dieser doch nicht mehr als das Drittel des Reitunterrichts. Demgegenüber haben schon während der ersten Monate der Ausbildung der Recrutes (alle im Herbst) die jungen Reiter möglichst lange im Freien zu reiten und längst des langen Galops, sonst des Reitens über Hindernisse zu üben, wobei auf einen insgesamten, den Anstrengungen des Verbes auf die entstehenden Sitz und weiche Zukunft mit der Feste zu achten ist. Mit diesen Verbesserungen ist zu beginnen, sobald der Reiter eingezogen ist auf dem Pferde sitzt. Durch die längere und sanftere Beziehung auf den Pferde soll angestrebt werden, dass jungen Reitern eine gute Grundlage im Sitzen zu geben und Sicherheit befreien, ja wie sie gehorchen, wenn nicht gezeigt.

— Der ehemalige Kaiserdelegierte August Siegel, der sich 1. J. als „Reichsstaatsminister“ aufzuführt, war vor einiger Zeit aus Anlass einer längeren Reise nach Südtirol gekommen. Seine Reise geht jetzt in Schottland und hat eine Familie sich aufzustellen lassen.

— Wie die „Berl. Zeit.“ noch zu berichten weiß, ist das Bild, das den Kaiser dem Geheimen Staatsrat überreicht hat, eine Photographie im Cabinetstyp und zeigt die Wohnung: „eine treue Wiederstellung auf Kosten Wilhelm II.“ Kaiser Gewürzmann, so bemerkte das Red. der „Berl. Zeit.“, hat das Bild gekauft.

— Über den Reitunterricht der Cavallerie-Rekruten wurden, wie die Münchner „Allg. Zeit.“ mitteilte, neue Bekanntmachungen erlassen, welche mit den Vorgesetzten sozialistisch brechen und den Reitern im freien Gelände, also dem sogenannten Campagnieren ein großes Gewicht beilegen; wenn auch der Reitunterricht die volle Stärke gewinnt, so erhält dieser doch nicht mehr als das Drittel des Reitunterrichts. Demgegenüber haben schon während der ersten Monate der Ausbildung der Recrutes (alle im Herbst) die jungen Reiter möglichst lange im Freien zu reiten und längst des langen Galops, sonst des Reitens über Hindernisse zu üben, wobei auf einen insgesamten, den Anstrengungen des Verbes auf die entstehenden Sitz und weiche Zukunft mit der Feste zu achten ist. Mit diesen Verbesserungen ist zu beginnen, sobald der Reiter eingezogen ist auf dem Pferde sitzt. Durch die längere und sanftere Beziehung auf den Pferde soll angestrebt werden, dass jungen Reitern eine gute Grundlage im Sitzen zu geben und Sicherheit befreien, ja wie sie gehorchen, wenn nicht gezeigt.

— Der Verfasser der vielversprochenen „Schule Berlin-Wien“ ist, wie die „Allg. Zeit.“ mitteilte, neue Bekanntmachungen erlassen, welche mit den Vorgesetzten sozialistisch brechen und den Reitern im freien Gelände, also dem sogenannten Campagnieren ein großes Gewicht beilegen; wenn auch der Reitunterricht die volle Stärke gewinnt, so erhält dieser doch nicht mehr als das Drittel des Reitunterrichts. Demgegenüber haben schon während der ersten Monate der Ausbildung der Recrutes (alle im Herbst) die jungen Reiter möglichst lange im Freien zu reiten und längst des langen Galops, sonst des Reitens über Hindernisse zu üben, wobei auf einen insgesamten, den Anstrengungen des Verbes auf die entstehenden Sitz und weiche Zukunft mit der Feste zu achten ist. Mit diesen Verbesserungen ist zu beginnen, sobald der Reiter eingezogen ist auf dem Pferde sitzt. Durch die längere und sanftere Beziehung auf den Pferde soll angestrebt werden, dass jungen Reitern eine gute Grundlage im Sitzen zu geben und Sicherheit befreien, ja wie sie gehorchen, wenn nicht gezeigt.

— Der ehemalige Kaiserdelegierte August Siegel, der sich 1. J. als „Reichsstaatsminister“ aufzuführt, war vor einiger Zeit aus Anlass einer längeren Reise nach Südtirol gekommen. Seine Reise geht jetzt in Schottland und hat eine Familie sich aufzustellen lassen.

— Wie die „Berl. Zeit.“ noch zu berichten weiß, ist das Bild, das den Kaiser dem Geheimen Staatsrat überreicht hat, eine Photographie im Cabinetstyp und zeigt die Wohnung: „eine treue Wiederstellung auf Kosten Wilhelm II.“ Kaiser Gewürzmann, so bemerkte das Red. der „Berl. Zeit.“, hat das Bild gekauft.

— Über den Reitunterricht der Cavallerie-Rekruten wurden, wie die Münchner „Allg. Zeit.“ mitteilte, neue Bekanntmachungen erlassen, welche mit den Vorgesetzten sozialistisch brechen und den Reitern im freien Gelände, also dem sogenannten Campagnieren ein großes Gewicht beilegen; wenn auch der Reitunterricht die volle Stärke gewinnt, so erhält dieser doch nicht mehr als das Drittel des Reitunterrichts. Demgegenüber haben schon während der ersten Monate der Ausbildung der Recrutes (alle im Herbst) die jungen Reiter möglichst lange im Freien zu reiten und längst des langen Galops, sonst des Reitens über Hindernisse zu üben, wobei auf einen insgesamten, den Anstrengungen des Verbes auf die entstehenden Sitz und weiche Zukunft mit der Feste zu achten ist. Mit diesen Verbesserungen ist zu beginnen, sobald der Reiter eingezogen ist auf dem Pferde sitzt. Durch die längere und sanftere Beziehung auf den Pferde soll angestrebt werden, dass jungen Reitern eine gute Grundlage im Sitzen zu geben und Sicherheit befreien, ja wie sie gehorchen, wenn nicht gezeigt.

— Der ehemalige Kaiserdelegierte August Siegel, der sich 1. J. als „Reichsstaatsminister“ aufzuführt, war vor einiger Zeit aus Anlass einer längeren Reise nach Südtirol gekommen. Seine Reise geht jetzt in Schottland und hat eine Familie sich aufzustellen lassen.

— Wie die „Berl. Zeit.“ noch zu berichten weiß, ist das Bild, das den Kaiser dem Geheimen Staatsrat überreicht hat, eine Photographie im Cabinetstyp und zeigt die Wohnung: „eine treue Wiederstellung auf Kosten Wilhelm II.“ Kaiser Gewürzmann, so bemerkte das Red. der „Berl. Zeit.“, hat das Bild gekauft.

— Über den Reitunterricht der Cavallerie-Rekruten wurden, wie die Münchner „Allg. Zeit.“ mitteilte, neue Bekanntmachungen erlassen, welche mit den Vorgesetzten sozialistisch brechen und den Reitern im freien Gelände, also dem sogenannten Campagnieren ein großes Gewicht beilegen; wenn auch der Reitunterricht die volle Stärke gewinnt, so erhält dieser doch nicht mehr als das Drittel des Reitunterrichts. Demgegenüber haben schon während der ersten Monate der Ausbildung der Recrutes (alle im Herbst) die jungen Reiter möglichst lange im Freien zu reiten und längst des langen Galops, sonst des Reitens über Hindernisse zu üben, wobei auf einen insgesamten, den Anstrengungen des Verbes auf die entstehenden Sitz und weiche Zukunft mit der Feste zu achten ist. Mit diesen Verbesserungen ist zu beginnen, sobald der Reiter eingezogen ist auf dem Pferde sitzt. Durch die längere und sanftere Beziehung auf den Pferde soll angestrebt werden, dass jungen Reitern eine gute Grundlage im Sitzen zu geben und Sicherheit befreien, ja wie sie gehorchen, wenn nicht gezeigt.

— Der ehemalige Kaiserdelegierte August Siegel, der sich 1. J. als „Reichsstaatsminister“ aufzuführt, war vor einiger Zeit aus Anlass einer längeren Reise nach Südtirol gekommen. Seine Reise geht jetzt in Schottland und hat eine Familie sich aufzustellen lassen.

— Wie die „Berl. Zeit.“ noch zu berichten weiß, ist das Bild, das den Kaiser dem Geheimen Staatsrat überreicht hat, eine Photographie im Cabinetstyp und zeigt die Wohnung: „eine treue Wiederstellung auf Kosten Wilhelm II.“ Kaiser Gewürzmann, so bemerkte das Red. der „Berl. Zeit.“, hat das Bild gekauft.

— Über den Reitunterricht der Cavallerie-Rekruten wurden, wie die Münchner „Allg. Zeit.“ mitteilte, neue Bekanntmachungen erlassen, welche mit den Vorgesetzten sozialistisch brechen und den Reitern im freien Gelände, also dem sogenannten Campagnieren ein großes Gewicht beilegen; wenn auch der Reitunterricht die volle Stärke gewinnt, so erhält dieser doch nicht mehr als das Drittel des Reitunterrichts. Demgegenüber haben schon während der ersten Monate der Ausbildung der Recrutes (alle im Herbst) die jungen Reiter möglichst lange im Freien zu reiten und längst des langen Galops, sonst des Reitens über Hindernisse zu üben, wobei auf einen insgesamten, den Anstrengungen des Verbes auf die entstehenden Sitz und weiche Zukunft mit der Feste zu achten ist. Mit diesen Verbesserungen ist zu beginnen, sobald der Reiter eingezogen ist auf dem Pferde sitzt. Durch die längere und sanftere Beziehung auf den Pferde soll angestrebt werden, dass jungen Reitern eine gute Grundlage im Sitzen zu geben und Sicherheit befreien, ja wie sie gehorchen, wenn nicht gezeigt.

— Der ehemalige Kaiserdelegierte August Siegel, der sich 1. J. als „Reichsstaatsminister“ aufzuführt, war vor einiger Zeit aus Anlass einer längeren Reise nach Südtirol gekommen. Seine Reise geht jetzt in Schottland und hat eine Familie sich aufzustellen lassen.

— Wie die „Berl. Zeit.“ noch zu berichten weiß, ist das Bild, das den Kaiser dem Geheimen Staatsrat überreicht hat, eine Photographie im Cabinetstyp und zeigt die Wohnung: „eine treue Wiederstellung auf Kosten Wilhelm II.“ Kaiser Gewürzmann, so bemerkte das Red. der „Berl. Zeit.“, hat das Bild gekauft.

— Über den Reitunterricht der Cavallerie-Rekruten wurden, wie die Münchner „Allg. Zeit.“ mitteilte, neue Bekanntmachungen erlassen, welche mit den Vorgesetzten sozialistisch brechen und den Reitern im freien Gelände, also dem sogenannten Campagnieren ein großes Gewicht beilegen; wenn auch der Reitunterricht die volle Stärke gewinnt, so erhält dieser doch nicht mehr als das Drittel des Reitunterrichts. Demgegenüber haben schon während der ersten Monate der Ausbildung der Recrutes (alle im Herbst) die jungen Reiter möglichst lange im Freien zu reiten und längst des langen Galops, sonst des Reitens über Hindernisse zu üben, wobei auf einen insgesamten, den Anstrengungen des Verbes auf die entstehenden Sitz und weiche Zukunft mit der Feste zu achten ist. Mit diesen Verbesserungen ist zu beginnen, sobald der Reiter eingezogen ist auf dem Pferde sitzt. Durch die längere und sanftere Beziehung auf den Pferde soll angestrebt werden, dass jungen Reitern eine gute Grundlage im Sitzen zu geben und Sicherheit befreien, ja wie sie gehorchen, wenn nicht gezeigt.

— Der ehemalige Kaiserdelegierte August Siegel, der sich 1. J. als „Reichsstaatsminister“ aufzuführt, war vor einiger Zeit aus Anlass einer längeren Reise nach Südtirol gekommen. Seine Reise geht jetzt in Schottland und hat eine Familie sich aufzustellen lassen.

— Wie die „Berl. Zeit.“ noch zu berichten weiß, ist das Bild, das den Kaiser dem Geheimen Staatsrat überreicht hat, eine Photographie im Cabinetstyp und zeigt die Wohnung: „eine treue Wiederstellung auf Kosten Wilhelm II.“ Kaiser Gewürzmann, so bemerkte das Red. der „Berl. Zeit.“, hat das Bild gekauft.

— Über den Reitunterricht der Cavallerie-Rekruten wurden, wie die Münchner „Allg. Zeit.“ mitteilte, neue Bekanntmachungen erlassen, welche mit den Vorgesetzten sozialistisch brechen und den Reitern im freien Gelände, also dem sogenannten Campagnieren ein großes Gewicht beilegen; wenn auch der Reitunterricht die volle Stärke gewinnt, so erhält dieser doch nicht mehr als das Drittel des Reitunterrichts. Demgegenüber haben schon während der ersten Monate der Ausbildung der Recrutes (alle im Herbst) die jungen Reiter möglichst lange im Freien zu reiten und längst des langen Galops, sonst des Reitens über Hindernisse zu üben, wobei auf einen insgesamten, den Anstrengungen des Verbes auf die entstehenden Sitz und weiche Zukunft mit der Feste zu achten ist. Mit diesen Verbesserungen ist zu beginnen, sobald der Reiter eingezogen ist auf dem Pferde sitzt. Durch die längere und sanftere Beziehung auf den Pferde soll angestrebt werden, dass jungen Reitern eine gute Grundlage im Sitzen zu geben und Sicherheit befreien, ja wie sie gehorchen, wenn nicht gezeigt.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 246, Sonnabend, 14. Mai 1892. (Abend-Ausgabe.)

Neues Theater.

Leipzig, 14. Mai. Im gestrigen Abend ging Rudolf von Gottschall's Tragödie "Maria de' Medilla" in einer Eröffnung, bei welcher verschiedenste Kürzungen vorgenommen werden waren, in Szene. In seiner ersten Aufführung überzeugte das Stück die einen Theatertreiber genugstift, und die Regie hat deshalb, im Einverständnis mit dem Dichter und ohne Gewaltmaßnahmen zu beginnen, eingangs Szenen etwas von ihrem Verständnis genommen, ohne dadurch ihre Schönheit zu beeinträchtigen. In der neuen Aufführung hatte das Stück am gestrigen Abend wieder auszutragen, führten Erfolg und warner, anhaltender Beifall mußte nach den Hauptscenen, insbesondere dem gewaltigen zweiten Act, im Hause laut. Wiederholte wünschten die Darsteller an der Bühne erscheinen, um den ihnen auf der alten oder Dichtung geliebten Ehrentum entgegenzubehalten. Das ist ein erstaunliches Geschenk in unseren Tagen, wo die realistische Aufführung, die so anmaßt ist, ihr Schauspiel nicht sich in Auftritt zu nehmen, weil die Schauspieler und Puppenspieler auf die Bühne bringt, auch im Hause des Dramas idealen Soles die Kunst aufzuführen droht. Die Wahrheit in theatralischer Form liegt allem in der Schönheit. Sie lebt im Ideal. Die Vertilgtheit des gemeinen Vorwurfs, die Rollen anstrengende Krankheiten und Stichen, die Unruhigkeiten und Blöde, tierische Rauheit, der man jetzt im Tempel der Kunst eine Heimstatt bereitet will, haben mit der funktionsfähigen Wahrheit nichts gemein.

Die "Maria de' Medilla" lebt hier, erholt und reicht an, verneint und verläßt, durchdringt die Seele und verbindet sie wieder mit dem „gegen“ gigantischen Schiff, welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen gerammt.“

Das Stück, das namentlich in den ersten drei Acten Scenen von mächtiger, dramatischer und theatralischer Wirkung hat, steht uns in den Kampf eines, welches das spanische Volk gegen den jugendlichen Karl V., der als den Helden seiner Heimat entstand, hatte, mit Erziehung. Juan de Medilla ist der Hörer der Aufständischen. Am Tage seiner Hochzeit ruft ihn die Liebe zum Vaterlande, der die Liebe zu seinem jugendlichen Sohn geprägt werden muss, nach Toledo, wo der wahnsinnige Kaiser Karl V. geurteilt werden soll. Die große Scene des zweiten Teiles, in welcher der blonde, habendliche Karl zwischen seinen Kompaniern erscheint und seiner schlimmen Wirkung ant, obwohl sie uns bei der ersten Aufführung im März 1892 unheimlicher erschien als jetzt. Sie wirkt am Wirkungsort nur durch die Abhängigkeit zwischen Juan und Maria de Medilla auf dem Schlachtfeld von Villalobos übertrifft. Ergründet ist der Todgang Juanas, jenseitig der Moment, in welchem Maria zur Sühne ihrer Schuld sich an die Spalte der Kommuneros stellt und, wie die „Arabesca Stuart“ des Dichters, das Samen der Verhüllung ihres verantwortigt.

In dieser Scene war Clara Salbach meisterlich. Mit hervorragendem Beifall brachte sie die Wirkung des Weibes in die Hölle auf. Von ihr, welche gänzlich die Rolle sprach, verdiente den warmer Beifall, der sie für ihre wärmere Schauspielerische Leistung zu Thell wurde. Die Kämpfe in der Brust Maria's haben in ihrer Darstellung einen erfreulichen Ausdruck. Besonders war sie als Hubertus der Rebell vor dem stolz dominierten König Karl, zähbrennend in der Seele, wo sie vom gesetzlosen Gatten des Abtschiff ihres Lebens nimmt. Wahre Herzlichkeit quellte hier aus tiefstem Innern hervor. Das war keine helle Dramatik, das war warm pulsierendes Leben! Nicht aufzudenken war die verteidigende Kraft des Herrn Thiele für die Rolle des Kaiser Karl. Sie verlangt physiologische Sertierung, und Max Gräbe hat seiner Zeit alles aus ihr herausgeholt, was darin liegt. Herr Thiele gelang es noch nicht, die verschlissenen Züge im Charakter des habenden Herrschers zu einem Gesamtbilde zu vereinigen. Daß man, daß er zwischen in einem Altersunterschied, der ihm unverhältnismäßig schien. Die Rolle verlangt ein liebvolles, aufmerksamnes Studium, wie es ihr Max Gräbe hat zu Thiele geben lassen kann. Es darf darüber außerordentlich dankbar. Frau Hermann-Benedix war die Rolle der jugendlichen Königin Juana gefallen, die vor ihr Frau Sempera geplündert bat. Auch sie war sehr gerecht, wenn wir auch nicht verstehen wollten, daß sie Spiel noch marter ausgeübt habe könnte. Herr Goldfarb spielt das Den Juan de Medilla feurig und ritterlich. Auerkennenswert fanden sich auch Herr Krause und Herr Raabe mit den Rollen des alten Medilla und des Greisen Tibolla, sowie Gräfin Witt mit der Gelina, die teillich nicht zu den dankbaren Aufgaben des Stückes gehört. Herr Borchard als Iagoas übertrifft Maria und Herr Hartmann als Don Ferran stehen in diesen Rollen nach von fröhlicher in guter Grinnerung.

Um die Regie hatte sich Herr Oberregisseur Grüninger verdient gemacht. Die großen Scenen waren geschickt gespielt, die Aufführung war reich und glänzend, in der Akademie von zauberhafter Wärmepracht. Das trug weitestgehend zu dem schönen Erfolge bei, den die Dichtung gefunden, und der ihr gewiß auch bei keinen Aufführungen nicht unterwerben wird.

Hermann Pitt.

Tagess-Gewinnliste

der 12. Rückzug 5. Cl. 121. Egl. Sächs. Landes-Lotterie.

Sezession am 14. Mai 1892.

Alle Nummern, welche nicht den Gewinn brachten, sind mit 200 West. bezogen worden.

(Über 5000 für 500000.)

100 700 210 810 204 355 552 3000 2500 257 1108 231 678 983

208 818 74 882 369 97 207 878 3000 257 1108 231 678 983

307 16 228 86 86 229 128 163 718 986 121 269 462 2354

225 3000 619 848 388 229 614 394 45 158 328 325 163 289

354 988 551 521 612 654 188 426 238 (3000) 147 3000 408

636 3666 349 (1000) 950 602 50 840 165 279 (3000) 425

729 25 515 200 3000 394 555 143 429 148 623 (3000) 626

426 308 709 954 406 901 258 929 (5000) 925 594

518 809 449 472 666 925

519 701 48 746 10 380 204 81 499 429 7 755 115 430 735 219

989 6688 192 731 (1000) 151 44 865 180 23 500 2 (1000) 717

365 700 786 701 191 715 718 380 388 111 919 21

810 300 280 188 202 782 406 27 300 600 729 829 394 357

939 1000 569 540 182 218 (3000) 230 300 490 911 815

604 445 12539 622 3 501 544 180 80 700 957 259 723 385

148 246 561 201 386 885 942 732 48 824 800 817 18106 23

426 308 846 946 730 945 320 854 138 1000 14075 112

438 3000 510 107 467 308 257 708 720 881 (5000) 626 383

758 3000 851 85 444 622 775 682

15388 702 746 819 300 570 284 6000 976 427 104 57 (1000)

983 707 497 425 540 744 333 300 48 18735 300 445 711 862

804 766 45 765 747 538 (1000) 205 97 (3000) 861 388 (500)

621 770 300 (1000) 40 307 773 151 3000 214 17188 473 394

481 802 397 488 584 422 388 250 (1000) 822 500 18265 285

732 855 781 (1000) 843 856 41 896 385 906 922 579 3000 287

589 (3000) 381 569 130 1900 505 715 882 894 448 669 569 54

885 856 570 270 1800 17 18666 714 180 970 (500) 478

458 (3000) 378 300 386 (500) 645 388 831 277 560 386 189

580 386 688 121

20141 885 46 854 698 18 80 844 600 186 (500) 996

504 (5000) 794 514 497 657 511 54 803 855 491 380 (3000)

F. A. Brockhaus'sche Ausstellung.

n. Von Seiten der bisherigen hochgeehrten Firma F. A. Brockhaus, welche in ihrem umfangreichen Sortimentsgebiete die neuesten Erfindungen der aufzuhaltenden Literatur in Verbindung mit ausgedehnten geschäftlichen plattenden Werken auf den bestens gebildeten und wissenschaftlichen Markt zu bringen pflegt, ist gegenwärtig ein Nachschub nicht vorhanden, welche hätte aber möglichst bald im späteren Leben noch am 1. Mai, in den pauschaliernden großmöglichen Ausstellungen ihres Ausstellungsortes Werken ausländischer Verlagsfirmen markieren. Diese Ausstellung soll in sehr Einstellung der ausländischen Firma-Oberfläche, der mittleren Buchdruckerei geben, welche Werke ausländischer Verlagsfirmen in Bagatellen wünschen zu lassen, welche diese Umfangs und ihrer empfohlenen Ausstellung wegen der Menge nicht einzeln werden können.

In drei großen Gruppen, in einer französischen, englischen und italienischen, gesammelt, wird dieses Sortiment aus bester herrengebunden gebrachten präzisen Werken fremden Landes durch Druckerei, Buchdruckerei, durch wissenschaftliche und künstlerische Veröffentlichungen der bedeutendsten Verlagsfirmen jetzt bestens ausgestattet. Einzelne Werke des Eigentums und die Werke des Staates der Republik in gleich überflächiger Form verzeichnet. Nur allein ist eine Reihe von Straußwerken, welche den Schmuck des französischen und englischen Verlags mit charakteristischen Bildern und farbigen Illustrationen ausgestattet haben, welche die Wahrheit in theatralischer Form liegt allem in der Schönheit. Sie lebt im Ideal. Die Vertilgtheit des gemeinen Vorwurfs, die Rollen anstrengende Krankheiten und Stichen, die Unruhigkeiten und Blöde, tierische Rauheit, der man jetzt im Tempel der Kunst eine Heimstatt bereitet will, haben mit der funktionsfähigen Wahrheit nichts gemein.

Die "Maria de' Medilla" lebt hier, erholt und reicht an, verneint und verläßt, durchdringt die Seele und verbindet sie wieder mit dem „gegen“ gigantischen Schiff, welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen gerammt.“

Das Stück, das namentlich in den ersten drei Acten Scenen von mächtiger, dramatischer und theatralischer Wirkung hat, steht uns in den Kampf eines, welches das spanische Volk gegen den jugendlichen Karl V., der als den Helden seiner Heimat entstand, hatte, mit Erziehung. Juan de Medilla ist der Hörer der Aufständischen. Am Tage seiner Hochzeit ruft ihn die Liebe zum Vaterlande, der die Liebe zu seinem jugendlichen Sohn geprägt werden muss, nach Toledo, wo der wahnsinnige Kaiser Karl V. geurteilt werden soll. Die große Scene des zweiten Teiles, in welcher der blonde, habendliche Karl zwischen seinen Kompaniern erscheint und seiner schlimmen Wirkung ant, obwohl sie uns bei der ersten Aufführung im März 1892 unheimlicher erschien als jetzt. Sie wirkt am Wirkungsort nur durch die Abhängigkeit zwischen Juan und Maria de Medilla auf dem Schlachtfeld von Villalobos übertrifft. Ergründet ist der Todgang Juanas, jenseitig der Moment, in welchem Maria zur Sühne ihrer Schuld sich an die Spalte der Kommuneros stellt und, wie die „Arabesca Stuart“ des Dichters, das Samen der Verhüllung ihres verantwortigt.

In dieser Scene war Clara Salbach meisterlich. Mit hervorragendem Beifall brachte sie die Wirkung des Weibes in die Hölle auf. Von ihr, welche gänzlich die Rolle sprach, verdiente den warmer Beifall, der sie für ihre wärmere Schauspielerische Leistung zu Thell wurde. Die Kämpfe in der Brust Maria's haben in ihrer Darstellung einen erfreulichen Ausdruck. Besonders war sie als Hubertus der Rebell vor dem stolz dominierten König Karl, zähbrennend in der Seele, wo sie vom gesetzlosen Gatten des Abtschiff ihres Lebens nimmt. Wahre Herzlichkeit quellte hier aus tiefstem Innern hervor. Das war keine helle Dramatik, das war warm pulsierendes Leben! Nicht aufzudenken war die verteidigende Kraft des Herrn Thiele für die Rolle des Kaiser Karl. Sie verlangt physiologische Sertierung, und Max Gräbe hat seiner Zeit alles aus ihr herausgeholt, was darin liegt. Herr Thiele gelang es noch nicht, die verschlissenen Züge im Charakter des habenden Herrschers zu einem Gesamtbilde zu vereinigen. Daß man, daß er zwischen in einem Altersunterschied, der ihm unverhältnismäßig schien. Die Rolle verlangt ein liebvolles, aufmerksamnes Studium, wie es ihr Max Gräbe hat zu Thiele geben lassen kann. Es darf darüber außerordentlich dankbar. Frau Hermann-Benedix war die Rolle der jugendlichen Königin Juana gefallen, die vor ihr Frau Sempera geplündert bat. Auch sie war sehr gerecht, wenn wir auch nicht verstehen wollten, daß sie Spiel noch marter ausgeübt habe könnte. Herr Goldfarb spielt das Den Juan de Medilla feurig und ritterlich. Auerkennenswert fanden sich auch Herr Krause und Herr Raabe mit den Rollen des alten Medilla und des Greisen Tibolla, sowie Gräfin Witt mit der Gelina, die teillich nicht zu den dankbaren Aufgaben des Stückes gehört. Herr Borchard als Iagoas übertrifft Maria und Herr Hartmann als Don Ferran stehen in diesen Rollen nach von fröhlicher in guter Grinnerung.

In dieser Scene war Clara Salbach meisterlich. Mit hervorragendem Beifall brachte sie die Wirkung des Weibes in die Hölle auf. Von ihr, welche gänzlich die Rolle sprach, verdiente den warmer Beifall, der sie für ihre wärmere Schauspielerische Leistung zu Thell wurde. Die Kämpfe in der Brust Maria's haben in ihrer Darstellung einen erfreulichen Ausdruck. Besonders war sie als Hubertus der Rebell vor dem stolz dominierten König Karl, zähbrennend in der Seele, wo sie vom gesetzlosen Gatten des Abtschiff ihres Lebens nimmt. Wahre Herzlichkeit quellte hier aus tiefstem Innern hervor. Das war keine helle Dramatik, das war warm pulsierendes Leben! Nicht aufzudenken war die verteidigende Kraft des Herrn Thiele für die Rolle des Kaiser Karl. Sie verlangt physiologische Sertierung, und Max Gräbe hat seiner Zeit alles aus ihr herausgeholt, was darin liegt. Herr Thiele gelang es noch nicht, die verschlissenen Züge im Charakter des habenden Herrschers zu einem Gesamtbilde zu vereinigen. Daß man, daß er zwischen in einem Altersunterschied, der ihm unverhältnismäßig schien. Die Rolle verlangt ein liebvolles, aufmerksamnes Studium, wie es ihr Max Gräbe hat zu Thiele geben lassen kann. Es darf darüber außerordentlich dankbar. Frau Hermann-Benedix war die Rolle der jugendlichen Königin Juana gefallen, die vor ihr Frau Sempera geplündert bat. Auch sie war sehr gerecht, wenn wir auch nicht verstehen wollten, daß sie Spiel noch marter ausgeübt habe könnte. Herr Goldfarb spielt das Den Juan de Medilla feurig und ritterlich. Auerkennenswert fanden sich auch Herr Krause und Herr Raabe mit den Rollen des alten Medilla und des Greisen Tibolla, sowie Gräfin Witt mit der Gelina, die teillich nicht zu den dankbaren Aufgaben des Stückes gehört. Herr Borchard als Iagoas übertrifft Maria und Herr Hartmann als Don Ferran stehen in diesen Rollen nach von fröhlicher in guter Grinnerung.

In dieser Scene war Clara Salbach meisterlich. Mit hervorragendem Beifall brachte sie die Wirkung des Weibes in die Hölle auf. Von ihr, welche gänzlich die Rolle sprach, verdiente den warmer Beifall, der sie für ihre wärmere Schauspielerische Leistung zu Thell wurde. Die Kämpfe in der Brust Maria's haben in ihrer Darstellung einen erfreulichen Ausdruck. Besonders war sie als Hubertus der Rebell vor dem stolz dominierten König Karl, zähbrennend in der Seele, wo sie vom gesetzlosen Gatten des Abtschiff ihres Lebens nimmt. Wahre Herzlichkeit quellte hier aus tiefstem Innern hervor. Das war keine helle Dramatik, das war warm pulsierendes Leben! Nicht aufzudenken war die verteidigende Kraft des Herrn Thiele für die Rolle des Kaiser Karl. Sie verlangt physiologische Sertierung, und Max Gräbe hat seiner Zeit alles aus ihr herausgeholt, was darin liegt. Herr Thiele gelang es noch nicht, die verschlissenen Züge im Charakter des habenden Herrschers zu einem Gesamtbilde zu vereinigen. Daß man, daß er zwischen in einem Altersunterschied, der ihm unverhältnismäßig schien. Die Rolle verlangt ein liebvolles, aufmerksamnes Studium, wie es ihr Max Gräbe hat zu Thiele geben lassen kann. Es darf darüber außerordentlich dankbar. Frau Hermann-Benedix war die Rolle der jugendlichen Königin Juana gefallen, die vor ihr Frau Sempera geplündert bat. Auch sie war sehr gerecht, wenn wir auch nicht verstehen wollten, daß sie Spiel noch marter ausgeübt habe könnte. Herr Goldfarb spielt das Den Juan de Medilla feurig und ritterlich. Auerkennenswert fanden sich auch Herr Krause und Herr Raabe mit den Rollen des alten Medilla und des Greisen Tibolla, sowie Gräfin Witt mit der Gelina, die teillich nicht zu den dankbaren Aufgaben des Stückes gehört. Herr Borchard als Iagoas übertrifft Maria und Herr Hartmann als Don Ferran stehen in diesen Rollen nach von fröhlicher in guter Grinnerung.

In dieser Scene war Clara Salbach meisterlich. Mit hervorragendem Beifall brachte sie die Wirkung des Weibes in die Hölle auf. Von ihr, welche gänzlich die Rolle sprach, verdiente den warmer Beifall, der sie für ihre wärmere Schauspielerische Leistung zu Thell wurde. Die Kämpfe in der Brust Maria's haben in ihrer Darstellung einen erfreulichen Ausdruck. Besonders war sie als Hubertus der Rebell vor dem stolz dominierten König Karl, zähbrennend in der Seele, wo sie vom gesetzlosen Gatten des Abtschiff ihres Lebens nimmt. Wahre Herzlichkeit quellte hier aus tiefstem Innern hervor. Das war keine helle Dramatik, das war warm pulsierendes Leben! Nicht aufzudenken war die verteidigende Kraft des Herrn Thiele für die Rolle des Kaiser Karl. Sie verlangt physiologische Sertierung, und Max Gräbe hat seiner Zeit alles aus ihr herausgeholt, was darin liegt. Herr Thiele gelang es noch nicht, die verschlissenen Züge im Charakter des habenden Herrschers zu einem Gesamtbilde zu vereinigen. Daß man, daß er zwischen in einem Altersunterschied, der ihm unverhältnismäßig schien. Die Rolle verlangt ein liebvolles, aufmerksamnes Studium, wie es ihr Max Gräbe hat zu Thiele geben lassen kann. Es darf darüber außerordentlich dankbar. Frau Hermann-Benedix war die Rolle der jugendlichen Königin Juana gefallen, die vor ihr Frau Sempera geplündert bat. Auch sie war sehr gerecht, wenn wir auch nicht verstehen wollten

